



Brüderle fein – und Lauras Bluse

„Housemusic“ Fink und das Original von Stemmeisen & Zündschnur präsentierten Nahtstubat.

EGG, ANDELSBUCH, DORN-BIRN. (VN-stp) Mit seiner 2007 konzipierten Serie Dinner & Konzert bzw. Dinner & Comedy hat **Wolfgang Preuß** in der Dornbirner Wirtschaft längst Kultstatus erlangt. Und wenn der Eventmanager dann noch Wälder Landsleute auf die Bühne holt, dann ist die Wirtschaft ausverkauft.

Mitreibende Nahtstubat

Nahtstubat – auf gut Neuwälderisch Dinner & Konzert – war zweimal angesagt. Mit der Originalbesetzung **Hermann Stadelmann** alias Stemmeisen und **Ulli Troy** alias Zündschnur. Mit dabei die musizierende Familienmu-

sik Fink aus Andelsbuch. „Housemusic“, wie sie Ulli Troy vorstellte.

Ohne Zugaben ließ das begeisterte Publikum, das aus Leibeskräften mitsang, die Akteure natürlich nicht von der Bühne – und das Quintett revançierte sich. Für die Zugaben forderten sie noch ein Reiseachtel und natürlich die „Beiserle z'ruck“, ehe sie den Abend mit dem Klassiker „Dor Obod goht über i d'Naht“ ausklingen ließen.

Alte und neue Wälderlieder

Was für ein Programm die sangesfreudigen und gutgelaunten Gäste zu erwarten haben, machten Stemmeisen Hermann Stadelmann und Zündschnur Ulli Troy gleich mit der Eröffnungshymne deutlich: Wäldar ka nüd jedar sin – ein eher neues Wälderlied, dem **Wilma Fink** und ihre Töchter **Evelyn** und **Isabella**



Ein Ensemble, das sich genial ergänzte: Stemmeisen & Zündschnur und die Housemusic Fink.

wenig später „I beo zwor ou a Wäldare“ folgen ließen. In reizvoller Abfolge gab es bekannte und weniger bekannte Lieder, lustige, besinnliche – und dann auch noch die obligaten Überraschungen.

Dirndl zum neuen Hit

Dabei wurde auch das Geheimnis gelüftet, weshalb die Finks entgegen jahrzehntelanger Tradition nicht in Wäldertracht, sondern im Dirndl auf die Bühne kamen: Es war die passende Adjustierung zu einem neuen Hit, mit dem Ulli Troy ein Ereignis aufarbeitete, das wochenlang die Talkshows und Medien beherrscht hatte:

Rainer Brüderle und sein Anbagger-Disput mit der Journalistin **Laura Himmelreich**. Allerdings verdrehte er die ominösen Ereignisse total und fand dabei passende Texte und Melodien bei Ferdinand Raimund, der Wien anno 1826 den Klassiker „Brüderlein fein“ schrieb, und beim Berliner Harry Arndt, der 1909 mit „Ach, Paula mach die Bluse zu“ einen Ohrwurm kreierte. Dieses gesungene Zwiegespräch dürfte sicher nicht zum letzten Mal erklingen sein...

Das bot sich einfach an

„Rainer, pardon Reiner, Brüderle und Laura Himmelreich – daran konnte

ich nicht vorbeigehen“, gestand Troy. Da passten die beiden Lieder – im Text von Ulli Troy adaptiert – wie die Faust aufs Auge, wenn „reiner“ – also braver – Brüderle sein Gegenüber Frau Himmelreich auffordert „Ach Laura mach die Bluse zu sonst werd' ich schwach und weich, und mein Blick sinkt tiefer noch bis in dein Himmelreich.“ – Und die Antwort? Da sang das Publikum schon mit – bei Lauras „Brüderle fein, Brüderle fein, musst nicht prude sein. Was bei mir so rund und schön, darf außer Rainer keiner sehn. Brüderle fein, Brüderle fein, musst nicht prude sein...“



„D'Roucherlitanie“ aus der Feder von Ulli Troy und vertont von Gerold Amann ist längst ein Klassiker.

FOTOS: STRAUSS